

Westdeutsche Industrie: Deutlicher Investitionsanstieg für 2011 geplant

26

Annette Weichselberger

Nach den aktuellen Ergebnissen des ifo Investitionstest wollen die Unternehmen des westdeutschen Verarbeitenden Gewerbes 2011 rund 9% mehr in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investieren als im letzten Jahr. Für das Jahr 2010 ergeben die Meldungen der Erhebungsteilnehmer einen Anstieg von knapp 3%. An der im letzten Quartal 2010 durchgeführten Investitionsbefragung beteiligten sich gut 1 800 Unternehmen. Gemessen an den Bruttoanlageinvestitionen repräsentieren die erfassten Unternehmen das Verarbeitende Gewerbe Westdeutschlands zu 49%, gemessen am Umsatz zu 46%. Erhoben wurden neben den Anlagezugängen im Jahr 2010 die Investitionspläne für 2011 sowie die Zielsetzungen der Investitionstätigkeit.

2010: Investitionswachstum um knapp 3%

Die deutsche – und somit auch die westdeutsche – Wirtschaft hat sich im Laufe des letzten Jahres kräftig erholt. Angesichts der anziehenden Nachfrage wurde die Produktion erheblich angekurbelt. Nach dem extrem starken Rückgang der Kapazitätsauslastung 2009 konnte diese im Jahr 2010 dennoch nicht den langjährigen Durchschnittswert erreichen. In Anbetracht dessen ist es nicht verwunderlich, dass die Investitionsbereitschaft in der Industrie noch eher verhalten war.

Nach den neuesten Ergebnissen des ifo Investitionstests haben die Industrieunternehmen in Westdeutschland im Jahr 2010 gut 38 Mrd. Euro in neue Bauten und Ausrüstungen investiert. Dies entspricht einem Zuwachs von knapp 3% (2,7%). Aufgrund nahezu stabiler Preise für Investitionsgüter liegt der reale Anstieg bei gut 3% (3,3%). Berücksichtigt man ferner die in den neuen Bundesländern getätigten Investitionen, die geringfügig aufgestockt wurden (+ 2%), kommt man für Gesamtdeutschland ebenfalls auf einen Anstieg der Industrieinvestitionen im Jahr 2010 von nominal und real rund 3%.

Nach den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen sind die gesamtwirtschaftlichen Investitionen im vergangenen Jahr um gut 5% gestiegen, also etwas schneller angesprungen als im Verarbeitenden Gewerbe. Die nichtindustriellen Sektoren wie z.B. Dienstleistungen spielen seit längerem in der Gesamtwirtschaft und damit auch im Investitionsgeschehen eine immer stärkere Rolle. In die-

sen Bereichen dominieren – anders als im Verarbeitenden Gewerbe – kleine und mittelständische Unternehmen. Erfahrungsgemäß sind kleinere Firmen in ihrer Investitionstätigkeit wesentlich flexibler und konnten wohl im Verlauf des Jahres 2010 schnell auf die unerwartet dynamische konjunkturelle Entwicklung reagieren. So stiegen die Investitionen in diesen Sektoren im vergangenen Jahr überdurchschnittlich an. Das Gewicht des Verarbeitenden Gewerbes an den gesamtwirtschaftlichen Investitionen hat sich inzwischen auf rund 10% reduziert – entsprechend hielt sich der Einfluss der hier 2010 noch eher verhaltenen Investitionstätigkeit auf das gesamtwirtschaftliche Ergebnis in Grenzen.

Deutlicher Investitionsanstieg im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe

Nach dem Einbrechen der Investitionen 2009 haben im letzten Jahr fast alle Industriehauptgruppen ihre Investitionen in Westdeutschland wieder, zumindest leicht, gesteigert. Am kräftigsten dürfte der Anstieg im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe ausgefallen sein. Dieser Bereich ist geprägt von kleinen und mittelständischen Unternehmen, welche – wie oben erwähnt – meist wesentlich schneller auf konjunkturelle Veränderungen reagieren können. Im Vergleich dazu haben das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und das Investitionsgüter produzierende Gewerbe ihre Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter nur geringfügig erhöht. In den beiden letztgenannten Bereichen dürfte der Anteil von Investitionsgütern

mit längeren Lieferzeiten (wie beispielsweise Maschinenbauerzeugnissen) überdurchschnittlich hoch sein, was sicherlich auch zum hier verzögerten Anspringen der Investitionen beigetragen hat.

Die Meldungen der *Nahrungs- und Genussmittelersteller* ergaben einen Anstieg von rund 3%, während der *Bergbau* seine Investitionsausgaben 2010 um 4% gekürzt haben dürfte.

Im *Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe* haben die Investitionen im letzten Jahr um gut 2% zugenommen. In dieser Größenordnung dürfte sich auch der Investitionsanstieg in der chemischen Industrie bewegt haben. Damit haben die Firmen dieser Branche ihre im Frühjahr 2010 gemeldeten ursprünglichen Investitionsabsichten nur teilweise realisiert. Den stärksten Anstieg von rund einem Viertel meldete die Holzbearbeitung, aber auch die Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb), die Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung und die Gummiverarbeitung erhöhten ihre Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter spürbar (zwischen 10 und 15%). Im Vergleich dazu haben die Branche Steine und Erden und der NE-Bereich ihre Investitionen gegenüber dem Vorjahr nur leicht – um 5% – aufgestockt. Gekürzt haben ihre Investitionen vor allem die Gießereien (– 15%), aber auch die eisenschaffende Industrie sowie die Ziehereien und Kaltwalzwerke (jeweils um rund 10%).

Im *Investitionsgüter produzierenden Gewerbe* lag das Investitionsniveau 2010 nur um gut 1% über dem vom Vorjahr. Gedämpft wurde die Investitionsentwicklung in diesem Bereich insbesondere durch die Investitionskürzung – um rund 15% – des Maschinenbaus. Die Maschinenbauer, die in den Jahren 2006 bis 2008 massiv investiert hatten, beschränkten ihre Investitionsaktivitäten 2010 angesichts einer unterdurchschnittlichen Kapazitätsauslastung in erster Linie auf Ersatzbeschaffungen. Stark eingeschränkt – um rund 30% – haben ihre Investitionsausgaben im vergangenen Jahr der Schiffbau und der Stahl- und Leichtmetallbau. Der Straßenfahrzeugbau, der gemessen an seinem Investitionsvolumen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe einen Anteil von gut zwei Fünfteln hat, meldete für 2010 einen Investitionsanstieg von 6%. Ähnlich stark dürften auch die Investitionen in der Elektrotechnik und in der Stahlverformung erhöht worden sein. Starke Zuwächse von rund einem Drittel waren im Luft- und Raumfahrzeugbau und in der Feinmechanik und Optik zu verzeichnen. Die Hersteller von EBM-Waren und die von EDV-Geräten investierten nach den Meldungen in ähnlichem Umfang wie im Jahr zuvor.

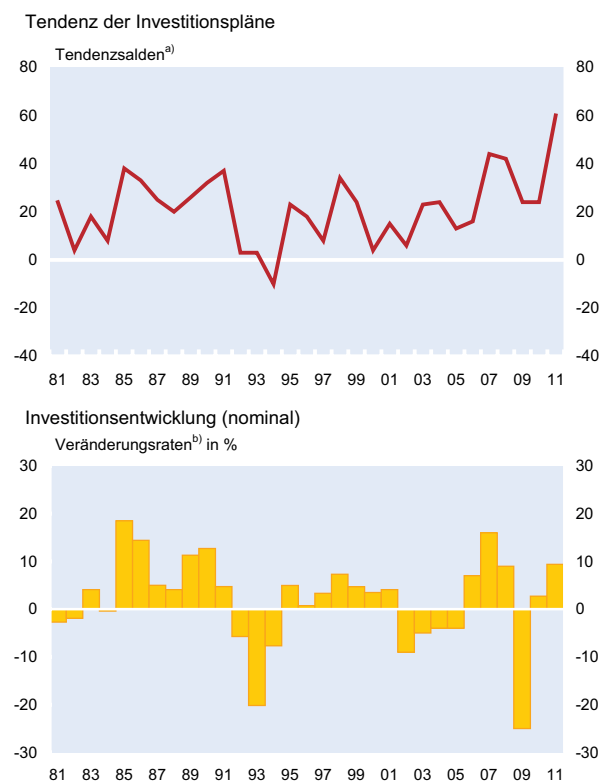
Das *Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe* stockte im Durchschnitt seine Investitionen 2006 um gut 9% auf. Deutliche Erhöhungen – um rund 20% – meldeten die Her-

stellung von Kunststoffwaren, die Feinkeramik, das Textil- und das Bekleidungs-gewerbe sowie die Branche Musikinstrumente, Spielwaren, Schmuck usw. Nicht ganz so starke Zuwächse von rund 5% waren in der Holzverarbeitung, in der Druckbranche und im Ledergewerbe zu verzeichnen. In der Papier- und Pappeerarbeitung dürften sich die Investitionen 2010 auf dem Vorjahresniveau bewegt haben. Gekürzt haben ihre Ausgaben für Sachanlageinvestitionen hier nur die Hersteller und Verarbeiter von Glas (– 10%).

2011: Investitionsanstieg von 9% geplant

Die konjunkturelle Lage der westdeutschen Industrie ist nach wie vor ausgesprochen gut, das belegt auch das vom ifo Institut erhobene Geschäftsklima eindrucksvoll. Die Inlandsnachfrage zieht an, und die Exportnachfrage ist weiterhin sehr hoch. Angesichts der guten Absatzerwartungen sind die Investitionspläne der Unternehmen für 2011 überwiegend nach oben gerichtet.

Abb. 1
Entwicklung der Investitionen in der westdeutschen Industrie



^{a)} Differenz zwischen den "Mehr"- und den "Weniger"-Meldungen, Stand: jeweils Herbst des Vorjahres.

^{b)} Bruttoanlageinvestitionen der Industrie, 2010: vorläufig, 2011: ermittelt aufgrund der Planangaben.

Quelle: ifo Investitionstest (West).

Tab. 1
Bruttoanlageinvestitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands
 (in jeweiligen Preisen)

	in Mill. €		Veränderungsraten in %		
	2008	2009 ^{a)}	2009/2008 ^{a)}	2010/2009 ^{a)}	2011/2010 ^{b)}
Bergbau	710	680	- 4	- 4	- 3
Verarbeitendes Gewerbe	50 225	37 450	- 25	+ 3	+ 9
davon:					
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	13 065	9 330	- 29	+ 2	+ 5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	28 205	20 850	- 26	+ 1	+ 12
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	5 475	4 280	- 22	+ 9	+ 6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3 480	2 990	- 14	+ 3	+ 7
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe	50 935	38 130	- 25	+ 3	+ 9

^{a)} Vorläufig. – ^{b)} Geschätzt aufgrund von Planangaben.

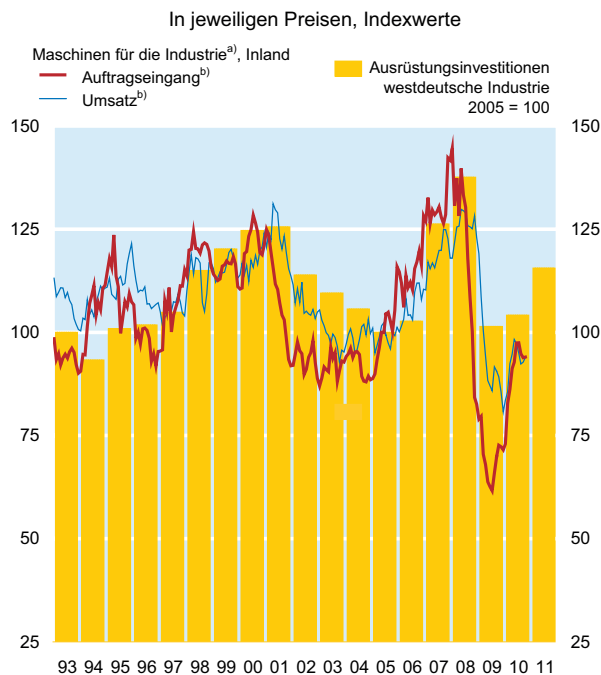
Quelle: ifo Investitionserhebungen.

Die aktuellen Ergebnissen des ifo Investitionstests signalisieren, dass die Unternehmen des westdeutschen Verarbeitenden Gewerbes im Durchschnitt ihre Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter 2011 deutlich erhöhen wollen: 78% der teilnehmenden Unternehmen beabsichtigen, mehr als im letzten Jahr zu investieren, während nur 18% Investitionskürzungen geplant haben. Die restlichen 4% gehen von einem konstanten Investitionsniveau aus. Der Saldo aus den »Mehr«- und den »Weniger«-Meldungen beträgt somit für das nächste Jahr 60 Prozentpunkte. Berücksichtigt man neben den Tendenzangaben die von den Unternehmen gemachten quantitativen Angaben, dann erreicht das westdeutsche Verarbeitende Gewerbe im Jahr 2010 ein Investitionsniveau, das gut 9% über dem des Vorjahres liegt. Real gesehen, d.h. unter Ausschaltung der zu erwartenden Preisänderungen für neue Bauten und Ausrüstungen, werden die Bruttoanlageinvestitionen nach jetzigem Planungsstand 10% über denen des Jahres 2010 liegen (vgl. Tab. 1). Differenziert man die Ergebnisse nach der Größe der Unternehmen, so wollen 2011 vor allem die größeren Unternehmen ihre Investitionsausgaben erhöhen. Die kleineren Unternehmen, die in ihrer Investitionsplanung flexibler sind als die größeren Unternehmen, haben hingegen ihre Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter schon im letzten Jahr kräftig aufgestockt.

Ein Indikator für die Investitionsbereitschaft der Unternehmen ist auch die Entwicklung der Auftragseingänge aus dem Inland bei den Industrieausrüstern des Maschinenbaus (vgl. Abb. 2). Demnach nimmt die Nachfrage der Industrie nach Maschinenbauerzeugnissen bereits seit Mitte 2009 wieder stark zu. Die entsprechenden Umsätze, die aufgrund der Lieferzeiten einen gewissen Nachlauf haben, ziehen aber erst seit Anfang 2010 an. Im Jahresdurchschnitt dürften die inländischen Umsätze der Industrieausrüster des Maschinenbaus 2010 nur leicht über dem Vorjahresniveau gelegen haben, eine deutliche Steigerung ist erst in diesem Jahr zu erwarten.

Bezieht man die Investitionsentwicklung der Industrie in den neuen Bundesländern mit ein, die – nach ersten vorläufigen Auswertungen – 2011 kräftig zunehmen dürften, errechnet sich für das Verarbeitende Gewerbe Deutschlands (nominal und real) ein Investitionsanstieg um rund 11%.

Abb. 2
Nachfrage der westdeutschen Industrie nach Ausrüstungsgütern



^{a)} Hersteller von Baustoffmaschinen, Hütten- und Walzwerksanlagen, Gießereimaschinen, Apparatebau, Holzbearbeitungsmaschinen, Gummi- u. Kunststoffmaschinen, Druck- und Papiermaschinen, Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeuge, Schuh- u. Ledermaschinen, Trocknungsanlagen, Textilmaschinen, Nähmaschinen und Nahrungsmittelmaschinen.

^{b)} Saisonbereinigt und geglättet.

Quelle: VDMA; ifo Institut.

Inwieweit solche Plandaten bereits starke Indizien für die tatsächliche Investitionsentwicklung darstellen, bleibt abzuwarten. Beim letzten Aufschwung ergab interessanterweise die Investitionsplanung (im Rahmen des Investitionstests Herbst 2006) für 2007 ebenfalls eine Steigerung von 9%. Damals führten im Verlauf des Jahres zusätzliche – in den frühen Plänen nicht enthaltene – Investitionen zu einem Anstieg der Investitionsausgaben um schließlich sogar 16%.

Kräftige Investitionssteigerungen in fast allen Hauptgruppen

Wie die Erhebungsergebnisse auf Hauptgruppenebene zeigen, haben fast alle Bereiche für 2011 eine deutliche Investitionserhöhung geplant. Nur der Bergbau hat eine leichte Kürzung von 3% vorgesehen. Das *Nahrungs- und Genussmittelgewerbe* hat für dieses Jahr eine Aufstockung seiner Investitionen um rund 7% gemeldet.

Im *Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe* ist 2011 mit einem Investitionsanstieg von 5% zu rechnen. Die stärkste Erhöhung um mehr als ein Drittel ist in der Gummiverarbeitung geplant. Zuwachsraten zwischen 10 und 20% ergaben die Meldungen der Zellstoff-, Papier- und Papierzeugung, der Gießereien sowie die der Ziehereien und Kaltwalzwerke. Die chemische Industrie, die – gemessen am Investitionsvolumen – wichtigste Branche im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, will ihre Ausgaben für neue Sachanlagen im kommenden Jahr um rund 5% aufstocken. Ein ähnlich starker Anstieg ist in der Branche Steine und Erden und in der Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb) zu erwarten. Der NE-Bereich und die Holzbearbeitung gehen für 2011 von einem konstanten Investitionsniveau aus. Eine Kürzung der Investitionsausgaben um 5% ist nach dem derzeitigen Planungsstand innerhalb dieses Bereichs nur in der eisenschaffenden Industrie vorgesehen.

Das im *Investitionsgüter produzierenden Gewerbe* zu erwartende Investitionswachstum liegt bei gut 12%. Die stärkste Erhöhung – um rund die Hälfte – hat in diesem Bereich der Schiffbau geplant, aber auch der Stahl- und Leichtmetallbau meldete eine kräftige Aufstockung seiner Investitionsausgaben um ein Fünftel. Der Straßenfahrzeugbau will 2011 im Vergleich zum Vorjahr rund 15% mehr in Sachanlagen investieren. Eine ähnlich starke Budgetanhebung für neue Bauten und Ausrüstungsgüter haben im Durchschnitt auch die Maschinenbauer und die Hersteller von EBM-Waren angesetzt. Nicht ganz so hohe Zuwachsraten – zwischen 5 und 10% – sind in folgenden Branchen geplant: Elektrotechnik, Luft- und Raumfahrzeugbau, Stahlverformung sowie in der Herstellung von EDV- Geräten. Die Investitionsausgaben der Feinmechanik und Optik dürften sich 2011 auf dem Vorjahresniveau bewegen.

Der sich im *Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe* für 2011 abzeichnende Investitionsanstieg liegt bei gut 6%. Deutliche Anhebungen von rund 10% meldeten die Holzverarbeitung, die Herstellung und Verarbeitung von Glas, die Feinkeramik, das Textil- sowie das Bekleidungs-gewerbe. Etwas geringere Erhöhungen von etwa 5% haben folgende Branchen geplant: Kunststoffverarbeitung, Papier- und Papierverarbeitung, Druckerei und Vervielfältigung sowie die Branche Musikinstrumente, Spielwaren, Schmuck usw. Demgegenüber dürften die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter im Ledergewerbe in diesem Jahr leicht – um etwa 5% – gekürzt werden.

Erweiterungsinvestitionen gewinnen an Bedeutung

Im Rahmen der Herbst-erhebung des ifo Investitionstests werden die Unternehmen gebeten, die Investitionen prozentual den unterschiedlichen Investitionsmotiven zuzuordnen. Diese Fragestellung erlaubt es, die Investitio-

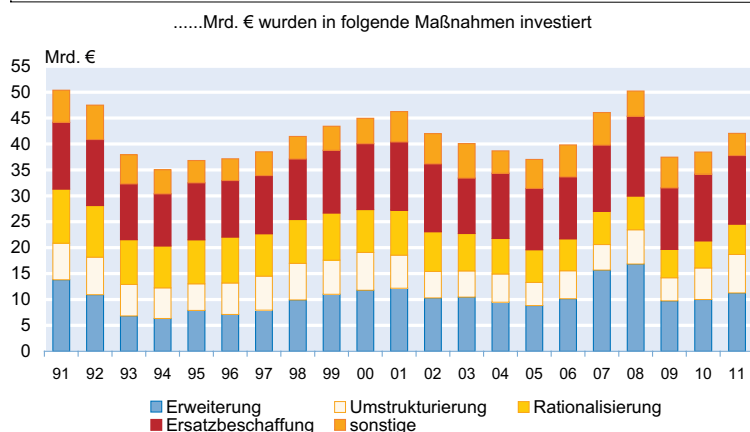
Tab. 2
Tendenzen der Investitionsplanung im Verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands

	Im Jahr 2011 wollen gegenüber 2010 ... % der Unternehmen ^{a)} investieren				Zum Vergleich: Planungstendenzen für	
	mehr	etwa gleichviel	weniger	Saldo ^{b)}	2010	2009
Verarbeitendes Gewerbe	78	4	18	+ 60	+ 24	+ 24
davon:						
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	72	6	22	+ 50	+ 13	+ 24
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	86	3	11	+ 75	+ 34	+ 29
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	58	8	34	+ 24	+ 14	+ 4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	70	2	28	+ 42	+ 11	+ 11

^{a)} Die Firmenangaben wurden mit dem Umsatz gewichtet. Die Ergebnisse der Hauptgruppen wurden durch Gewichtung der Gruppendaten mit den hochgeschätzten Investitionen ermittelt. – ^{b)} Der Saldo ist die Differenz der »Mehr«- und »Weniger«-Meldungen.

Quelle: ifo Investitionserhebungen.

Abb. 3
Umstrukturierungen gewinnen an Bedeutung



nen der jeweiligen Zielsetzung quantitativ zuzuordnen. Die Ergebnisse sind jedoch nicht mit denen der Frühjahrserhebung vergleichbar, da die Unternehmen im Frühjahr lediglich nach dem Hauptmotiv ihrer Investitionstätigkeit gefragt werden. Des Weiteren ist der Zielekatalog in der Herbstumfrage umfangreicher als in der Frühjahrserhebung.

Wie die Ergebnisse zeigen, haben *Ersatzbeschaffungen* im Industriedurchschnitt den größten Anteil an den Investitionen. Rund ein Drittel der Sachanlageinvestitionen wurden 2010 (33%) diesem Investitionsziel zugeordnet, 2011 dürfte dieser Prozentsatz mit 31% etwas niedriger sein. Das entspricht einem Investitionsvolumen von 12,9 Mrd. Euro (2010) bzw. 13,2 Mrd. Euro (2011). Ein sehr hohes Gewicht haben Ersatzinvestitionen in der chemischen Industrie, in der Herstellung von EDV-Geräten und im Ledergerber. Im letzten Jahr investierte auch die Druckerei und

Tab. 3
Struktur der Investitionen im westdeutschen Verarbeitenden Gewerbe

Investitionskategorien	Anteil an den Gesamtinvestitionen in % ^{a)}	
	2010	2011
Kapazitätserweiterung	26,0	26,8
Umstrukturierung	15,8	17,6
Rationalisierung	13,6	13,9
Ersatzbeschaffung	33,5	31,5
Andere Investitionsvorhaben ^{b)}	11,1	10,2
Investitionen insgesamt	100,0	100,0

^{a)} Hochgerechnete, strukturbereinigte Anteilswerte. –

^{b)} Investitionen für Umweltschutzzwecke, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, für Forschung und Entwicklung sowie für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung u.a.m.

Quelle: ifo Investitionserhebung, Herbst 2010.

Vervielfältigung stark in Ersatzbeschaffungen. Für dieses Jahr haben das Textil- und das Bekleidungs-gewerbe sowie die Branche Musikinstrumente, Spielwaren, Schmuck usw. umfangreiche Ersatzinvestitionen geplant.

An zweiter Stelle steht das *Erweiterungsmotiv*. Gut ein Viertel ihrer Investitionen gaben die Unternehmen des westdeutschen Verarbeitenden Gewerbes 2010 für Kapazitätserweiterungen aus. In diesem Jahr sollen 27% der Investitionen in Erweiterungsmaßnahmen fließen. Betrachtet man die Ergebnisse auf Branchenebene, so baut derzeit vor allem der Luft- und Raumfahrzeugbau angesichts stark zunehmender Bestellungen seine Produktionskapazitäten aus.

Im Jahr 2010 waren auch der NE-Bereich und die Holzbearbeitung in dieser Hinsicht überdurchschnittlich aktiv. Für 2011 sind in der Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb), in der Elektrotechnik, in der Feinmechanik und Optik und bei den Gießereien verstärkt Erweiterungsinvestitionen geplant.

In *Rationalisierungsvorhaben* fließt im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes ein Siebtel der Sachanlageinvestitionen, und zwar sowohl 2010 als auch 2011. Dieses Investitionsmotiv hatte bereits im Laufe der letzten Jahre an Bedeutung verloren. 2010 investierte das Papiergewerbe (sowohl Erzeugung als auch die Verarbeitung) relativ stark in Rationalisierungsmaßnahmen, aber auch die Ziehereien und Kaltwalzwerke.

Umstrukturierungsmaßnahmen (ohne wesentliche Erweiterungseffekte) prägen seit Anfang der achtziger Jahre das Investitionsgeschehen vor allem im Straßenfahrzeugbau. Fast die Hälfte seiner Investitionen hat diese Branche in diesem Jahr für Umstrukturierungen eingeplant. Im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes waren im letzten Jahr 16% und sind 2011 18% der Investitionsmittel diesem Investitionsmotiv zuzuordnen. Relativ hoch war der Anteil der Umstrukturierungsmaßnahmen 2010 auch im Bekleidungs-gewerbe.

Gut ein Zehntel der Bruttoanlageinvestitionen entfällt im Industriedurchschnitt auf die so genannten »*anderen Investitionsvorhaben*«. Dazu zählen z.B. Sachausgaben für Forschung und Entwicklung sowie Umweltschutzinvestitionen. Ein überdurchschnittlich starkes Gewicht haben diese Investitionsvorhaben – sowohl im letzten wie auch in diesem Jahr – in der Gummiverarbeitung. Im Jahr 2010 spielte dieser Investitionsaspekt auch in der Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb) und in der Branche Steine und Erden eine stärkere Rolle.

Zusammenfassung

Nach den neuesten Ergebnissen des ifo Investitionstests haben die Industrieunternehmen in Westdeutschland im Jahr 2010 gut 38 Mrd. Euro in neue Bauten und Ausrüstungen investiert. Dies entspricht einem Zuwachs von knapp 3%. Aufgrund nahezu stabiler Preise für Investitionsgüter liegt der reale Anstieg bei gut 3%.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich derzeit in einem kräftigen Aufschwung. Die Inlandsnachfrage zieht an, und die Exportnachfrage ist weiterhin sehr hoch. Angesichts der guten Absatzerwartungen sind die Investitionspläne der Unternehmen für 2011 überwiegend nach oben gerichtet. Nach den Meldungen der Unternehmen ist im westdeutschen Verarbeitenden Gewerbe in diesem Jahr eine deutliche Investitionserhöhung von nominal 9% (real: + 10%) zu erwarten. Differenziert man die Ergebnisse nach der Größe der Unternehmen, so wollen 2011 vor allem die größeren Unternehmen ihre Investitionsausgaben erhöhen. Die kleineren Unternehmen, die in ihrer Investitionsplanung flexibler sind als die größeren Unternehmen, haben hingegen ihre Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter schon im letzten Jahr kräftig aufgestockt.

Bezieht man die Entwicklung der Investitionen in der Industrie der neuen Bundesländern mit ein, die – nach ersten vorläufigen Auswertungen – 2010 leicht (+ 2%) gestiegen sind und 2011 kräftig zunehmen dürften, errechnet sich für das Verarbeitende Gewerbe Deutschlands (nominal und real) ein Investitionsanstieg von 3% für 2010 und ein Plus von rund 11% für 2011.

Wie im Vorjahr wollen die westdeutschen Industrieunternehmen in diesem Jahr an erster Stelle in Ersatzbeschaffungen investieren. Allerdings verliert dieses Investitionsmotiv – wie in Zeiten reger Investitionstätigkeit üblich – etwas zugunsten von Erweiterungsinvestitionen an Gewicht: In den Planungen für 2011 liegt der Anteil der Erweiterungsmaßnahmen bei 27%.